

bigen Glasfenster mit reichen Figurenschmuck hergestellt. Die Darstellungen bilden einen zusammenhängenden Bilderzyklus. Vom Haupt- eingange links beginnend: Adam und Eva im Paradiese, geflügelt von der Familie Kainers; „Abraham's Opfer“, geflügelt von der Familie Schindler; „Moses und Aaron“, geflügelt aus dem Ansetztrage einer Schenkung von Frä. Emilie Berger. Im linken Auerchiffel: „Die Geburt Christi“, geflügelt von Frau Heur. Gölster. Im Chor die Hauptmomente aus dem Leben Christi: „Die Taufe im Jordan“, geflügelt von Frau Albertus von Obendorf; „Christus in Bethanien“, geflügelt von Frau Herm. Govers. Gegenüber: „Christus und die Samaritaner“, geflügelt von Frä. Rob. M. Sloman; „Christus, Lazarus erweckend“, geflügelt von Frä. Heinrich Kölling. Am Chorabschluss: „Thronender Christus“, geflügelt von Herrn Rob. Vaud. Im südlichen Auerchiffel: der Geburt Christi gegenüber: „Die Ausgießung des heiligen Geistes“, geflügelt von Frau Des Arts, geb. Moenk. An der Südseite des Langschiffes Bilder aus der Zeit der Apostel: „St. Pauli Belehrung“, geflügelt von Frau Pastor Liebold, geb. Bartholh u. Frä. E. Bartholh. „Petrus, den Hauptmann Cornelius taufend“, geflügelt von Herrn Joh. Arn. Heise. „Johannes, die Offenbarung empfangend“, geflügelt von Herrn G. Ullr. Woller. Das Altarbild, Geschenk aus der Sammlung von Frau Constanz Schiller, nach den Plänen des Architekten Janens und dem Bildhauer Neuber ausgeführt und später von dem Bildhauer Denoth noch erweitert, ist in reicher und ziellicher Eichenholzschnitzerei, ganz verguldet, hergestellt. Das untere Feld enthält „das heilige Abendmahl“, Composition nach dem bekannten Bilde „Donatdo da Vinci's; darüber die Kreuzigung; in fröhlichen Gebeliche die Auferstehung Christi“. Zwei in Sandstein ausgeführte Engelfiguren (von A. Denoth) schmücken die Altarwangen. Dieselben sind dem Andenken des Herrn G. U. Woller gewidmet von seinen Söhnen. Ein schöner Taufstein aus schwedischen Marmor, ausgeführt von E. Weiser, ist dem Andenken des verstorbenen Kirchenvorstehers Ludwig Böhl am 13. Juli 1892 von seiner Wittve gestiftet worden. Die Kanzel ist eine vorzügliche von Hamburger Künstlern und Handwerfern ausgeführte Holz-Schnitzarbeit, in vier Feldern die Figuren der Evangelisten darstellend. Die Orgel, Geschenk von Frau Joh. Schmidt, geb. Schmidt, ein Werk der Orgelbauer Marxen & Sohn in Altona, hat einen reich geschnitten und verguldeten Prospect. Das schöne Werk, mit 2 Manualen und Pedal, besitzt 12 Register und 27 klingende Stimmen, 2 Collectivzüge, Schwellung und 4 Goppel. — Vorzügliche Paramente (Altartücher, Kelchdecke, Taufkleide, Teppiche vor den Eingängen) sind südtürkisch schön und reich von Damen der St. Johannis-Gemeinde gestiftet. Hervorzuheben ist auch die Ausstattung der Sacristei (ein Oelgemälde, „Die Auferstehung des Heilandes“ enthaltend). Die decorative Malerei im Innern der Kirche ist von dem Maler Herm. Schmidt im Jahre 1887 in herrlicher Ausführung vollendet. Der figürliche Schmuck ist noch nicht vollständig. Im Neuen sind am Thurm die 8 Fuß hohen Figuren der Evangelisten, an dem Auerchiffelgiebel Petrus und Paulus beim Bau fertig gestellt, die Christusfigur über dem Hauptportal ist aus einem Vermächtniß von Herrn Otto Woblers und dessen Ehefrau, geb. Kirchner, zum Andenken an der Väterin verstorbenen Vater im Jahre 1886 gestiftet. Im December 1893 sind die 12 Apostelfiguren für die Kreuzeszierung in der Kirche von den Bildhauern Meißner, Börne und Thiele vollendet. Dieselben sind gestiftet zum Andenken an seine verstorbenen Wittve von Herrn Heur. Lindwaller und von Frau Susette Nagel. Ebenfalls sind 7 Reliefs (7 Sandstein- und 2 Bronze-Reliefs) von Freunden der Kirche gestiftet worden. 4 der Reliefs sind von dem Bildhauer Neuber, 2 derselben vom Bildhauer Denoth ausgeführt worden. — Das Westfenster der Gallerie des 260 Fuß hohen Thurmes lohnt mit einer wunderbaren Ansicht. Das Panorama der Stadt mit dem Alsterbassin und seinen Umgebungen bietet ein entzückendes Bild.

Die Christuskirche in Eimsbüttel, welche am 21. Januar 1886 eingeweiht wurde, ist ein zierlicher Backstein-Hohbau mit einem bis an den Chorraum vorgeschobenen Kreuzbau, über welchem sich eine große, mit Marmor reich verzierte Kuppel wölbt, wie denn überhaupt die 4 gotischen Gewölbebögen der Kirche, welche zu beiden Enden in den nachstehend decorirten Trümpfbögen ihren Beschluß finden, eine Malerei von angenehmer Wirkung zeigen. Die Teppichmalerei der Wände des Langschiffes ist reichlich sehr gut, aber nicht besonders günstig, die mit Goldfarbe durchwirkte Wandmalerei des Chorraums hingegen macht einen angenehmen Eindruck. Der Altar ist aus kunstvoll geformtem Backstein gearbeitet und hat als Abschluß ein großes Crucifix, zu beiden Seiten Inschriften aus der Bergpredigt und im Hintergrund im großen Chorfenster die 4 Evangelisten, und erblickt man über letzteren die bildliche Darstellung des apokalyptischen Anspruchs: „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe u.“ mit Abschluß des zum Himmel erhobenen, segnend auf die Gemeinde herablickenden Christus von bebenden Engeln umgeben. Die Kirche hat ca. 600 Sitzplätze, die zu beiden Seiten des Langschiffes hinstehenden Emporen haben nur im Auerchiffel größere Räume für Zuhörer. Das Hauptportal ist mit den Statuen des Erzbischofs Ansgar und des Reformators Bugenhagen geziert und gewährt in der Ausführung einen angenehmen Eindruck. Altar und Kanzel sowie die gemalten Fenster und der farbige Schmuck der Wände mit Darstellungen aus der heiligen Geschichte, sind Stiftungen aus der Gemeinde. Die prachtvolle Orgel ist ein Geschenk des Herrn Wilhelm Michaelssen und Frau, geb. v. Bremen.

Die Apostelkirche in West-Eimsbüttel wurde in der Zeit vom Mai 1893 bis October 1894 von den Architekten R. G. Jürgensen und Erwin von Melle erbaut. Die Ausführung geschah durch die Uebernehmer Bredelbaum u. Sohn. Die Kirche ist ein Centralbau und bildet im Innern einen einheitlichen, ungetheilten Raum ohne Seiten-

schiffe. Sie betont vor allen Dingen die Predigtkirche. In drei Kreuzarmen befinden sich ausgedehnte Emporen. Der vierte, östliche Kreuzarm öffnet sich über dem Altar und dient als Orgel- und Sängerbühne. Unter derselben befindet sich die Sacristei. Wegen der beschränkten Geldmittel mußte die Ausstattung einfach gehalten werden. Die Architektur des Neuen ist Backsteinrohbau in Ullersdorfer Verbländziegeln, in den Einzelformen an romanische Motive anknüpfend. Das Innere ist ebenfalls im Backsteinrohbau mit dazwischen gepuzten Flächen gehalten. Die Gewölbe bestehen aus sichtbarem Holz. Die Kirche hat über 700 feste Sitzplätze. Die Bankstellen betragen ca. 170,000 M. Kanzel, Altar und Taufstein sind von Hamburger Kunsthandwerfern in Eichenholz geschnitten. Die beiden großen Fensterrosen, ein Geschenk der Muttergemeinde der Christuskirche in Eimsbüttel, wurden von Max Schmidt in farbiger Glasmalerei ausgeführt. Der schwebende Kronleuchter ist ein Geschenk der Auerhoff-Stiftung. Die künstlerische Ausmalung des Altars durch den Maler Soffer wurde von einem Mitglied der Gemeinde gestiftet. Eine feste Orgel besitzt die Kirche zur Zeit noch nicht. Die Glocken sind aus Gussstahl hergestellt.

Die Friedenskirche in Eilbeck, welche am 15. März 1884 eingeweiht wurde, enthält 542 feste Sitzplätze und ist nach dem Entwurf von Professor Dahn von dem Architekten F. Bollmer in Berlin erbaut; die Leitung des Baues am Plage wurde jedoch dem Architekten C. Boff übertragen. Die Kirche bietet — einen überragend weiten Innenraum, welcher durch die schönen Verhältnisse der Architekturtheile, durch das innige Zusammengehen der Malerei und der Ausstattungsgegenstände mit dem Bauwerk und durch die wertvolle Hilfe einer vorzüglichen Lichtdisposition in seiner unbedingten Einfachheit dem Betrachter einen geradezu überragenden Anblick gewährt. Am 27. Februar 1883 wurden die Baubereitungen mit dem „ersten Spatenstich“ eingeleitet, und am 6. Mai desselben Jahres fand in feierlicher Weise die Grundsteinlegung statt. Am 20. Sept. 1883 wurde das Kirchendach gerichtet, am 10. Sept. 1884 das Thurmkreuz aufgebracht. An Ausstattungsgegenständen sind der Altar und die Kanzel sehr bemerkenswerth; beide, nach Zeichnungen des Architekten F. Bollmer in Eichenholzschnitzerei ausgeführt, repräsentieren Kunstwerke, welchen von Fachkreisen hohe Anerkennung gezollt wird. Die Ausführung dieser Objecte lag in den Händen des Bildhauers Dag in Hannover, die an der Kanzel befindlichen drei Reliefs, das Relief am Altar und die Christusfigur am Kreuz, sind künstlerisch vollendete Arbeiten des Bildhauers A. Denoth, hier. Die farbige Innendecoration, ein Hauptmoment für die einheitliche Gesamtwirkung des Kirchenraumes, entkammt der Künstlerhand des hiesigen Malers Hermann Schmidt und darf bei der Einfachheit der angewendeten Mittel in der Eigenartigkeit des Anschlusses an die Architekturtheile und der harmonischen Farbenstimmung als etwas Vollendetes gelten. Die 3 Chorfenster entstammen der Königl. Bayerischen Glasmalerei-Anstalt in München und können ebenfalls in Bezug auf Farbwirkung und figürliche Darstellungen als vorzüglich gelten.

b) Aus den Marschlanden: **Die St. Thomas-Kirche im Billwälder Ausschlag**, nahe dem Wasserthum in Notzenburgs-ort, an der Lindley- und Bierländerstraße gelegen und zu dem Pfarrsprengel Moorstedt gehörig, mit deren Bau im Februar 1883 begonnen und die den 8. März 1885 eingeweiht wurde, enthält inclusive der Emporen 600 feste Sitze und können im Ganzen circa 900 Personen darin Platz finden. Die Kirche ist eine Langhauskirche mit vorgelegter Kreuzform (lateinisches Kreuz) und im gotischen Styl gebaut. Das Innere derselben, wovon die Wand- und Gewölbemalerei noch fehlt, ist ein freundliches, und in allen Theilen practisch und kunstgerecht ausgeführt. Die Kanzel ist so angelegt, daß man fast von allen Seiten den Prediger sehen kann. Die Musik ist eine vorzügliche, so daß man überall jedes von der Kanzel und dem Altar geprüchene Wort verstehen kann. Die Heizung ist eine Heizwasserheizung von Herrn Ing. Otto Meyer angelegt und sind die Röhren unter dem Sitten angebracht. Das Altarbild, darstellend Christus, welcher dem verlinkenden Petrus die Hand reicht, ist der Kirche von einer edlen Frau geschenkt. Die Kanzel mit Schalldeckel und der Altar sind im gotischen Styl in Holz kunstgerecht geschnitten und bewält. Das Innere ist in allen Theilen im Backsteinstil mit Formsteinen u. angeputzt und gestaltet sich durch die gute Grundrißform als sehr geschmackvoll und malerisch in allen Partien. Der Bau ist von dem verstorbenen Architekten Herrn C. v. Graßmann entworfen, geleitet und ausgeführt. Die ganze Bau- summe incl. Inventar, Räumung und Grundmauerwerk, beträgt 126,000 M. — Außerdem gehören von den Marschlanden in diesen Kreis die Kirchen: **St. Nicolai** in Billwälder an der Bille, **St. Pancratius** in Oshenwälder, **Maria-Magdalenen** in Moorburg, die **Dreieinigkeits-Kirche** in Altermöhe und **St. Nicolai** in Moorstedt. Am 1. Januar wird die St. Thomaskirche der Mittelpunkt einer selbständigen Gemeinde werden, welche Billwälder Ausschlag und die Weddel umfaßt und den Namen St. Thomasgemeinde erhält.

c) Aus der Landherrenschaft Bergedorf: **Die Kirche St. Petri und Pauli** in Bergedorf, **St. Salvatoris** in Gesehlag, **St. Nicolai** in Altengamme, **St. Johannis** in Neungamme, **St. Johannis** in Cursack und **St. Severini** in Kirchwarder.

C. Dritter Kirchenkreis.

Zum dritten Kirchenkreis gehören: Die Kirche **St. Abundus** in Groden, **St. Gertrud** in Döse und die **Martins-Kirche** in Nitzbüttel.

D. Finkenwälder und Altemwalde

haben je eine Kirche, nämlich **St. Nicolai** (Finkenwälder) und die **Kreuz-Kirche** (Altemwalde).